



# Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar  
Pflichtmodul 15

## Moderation II:

# Lernschritte phasen- und situationsgerecht moderieren

25.11.2019

# Hinweis zur Sitzung am 02.12.2019

- **Modul Nr. 16: Materialien und Methoden III: Sachtexte zum Lernen einsetzen**
- Zu diesem Modul werden auf der Homepage **Beispiel-Texte** zu Lesestrategien eingestellt.
- Wir bitten Sie, die Texte **auszudrucken**, vorbereitend zu **lesen** und zur Sitzung am 02.12.2019 **mitzubringen**.

# Ankunft im Lernkontext: Rückgriff auf die Sitzung „UG öffnen“

Beiträge wieder  
aufgreifen



Gewichten



Öffnen



Inhalte  
ausschärfen



Phasen miteinander  
vernetzen



Rückmeldung  
geben



Zuhören



Zeit geben



Strukturieren &  
Kategorisieren



Ergebnisse  
sichern



Berichten Sie von Ihren Erfahrungen in der Erprobung der Moderationsstrategien!

# Metaebene: Gesprächsführung in der Phase „Im Lernkontext ankommen“

**Im Lernkontext ankommen**

Zeit geben, Kommunikationssituation öffnen,  
Zuversicht ausstrahlen, ggf. Starthilfe geben

# Vorstellungen entwickeln: Wortprotokoll einer Unterrichtsszene

Bereiten Sie unter Rückgriff auf die Moderationsstrategien eine bewertende Kommentierung der Moderationsleistung des Lehrers vor. Arbeiten Sie mit den Symbolen „+“ und „-“.

*Hintergrundinformationen zum Wortprotokoll der Chemiestunde, 9. Klasse:*

- In der Doppelstunde experimentieren an ihren Gruppentischen mit einer Säure (Essig) und einer Lauge (Seifenlauge).
- Sie geben erhitzten Rotkohlsaft hinzu. Dieser eignet sich als Laugen- und Säuren-Indikator (blaue bzw. rote Färbung).
- Die dargestellte Szene ist der Auswertungsphase entnommen.



# Zwei Moderationen im Vergleich: Gütekriterien gelungener Moderation

## **Moderation A**

- fragt unverbindlich
- nennt Ziel u. Erwartungen nicht
- gibt keine Formulierungshilfen
- meldet inhaltlich nicht zurück
- ermutigt kaum
- bietet keine Fachbegriffe an
- lässt kaum Zeit
- bietet keine Sprechhilfen an
- fordert sofortiges Sprechen
- unterstützt wenig
- legt keine Regeln fest

## **Moderation B**

- nutzt Operatoren
- nennt Ziel und Erwartungen
- gibt Formulierungshilfen
- meldet inhaltlich zurück
- ermutigt zur Spracherweiterung
- bietet Fachbegriffe an
- lässt Zeit
- bietet Sprechhilfen an
- schaltet Partneraustausch vor
- unterstützt vertrauensvoll
- legt klare Regeln fest

# Standardsituationen der Gesprächsführung

L.: Wer sagt was zum Experiment in eigenen Worten?

S1: Bei uns wurde es blau und rot.

S2: Bei uns wurde nur der obere Teil andersfarbig.

S3: Vielleicht enthält der Rotkohl Schwefelsäure. In der letzten Stunde haben wir gesagt, dass Schwefelsäure oft schädlich im Naturkreislauf drin ist.

L.: Das passt jetzt nicht.

S4: Der Rotkohlsaft ist ein Indikator. Er zeigt beim Essig und bei der Lauge verschiedene Farben.

L.: Indikatoren, was tun die? Ja, das ist ja mal richtig schön. Da gehen ja mal ein paar Finger hoch Da freu ich mich.

S5: Ja wenn da Stoffe mit Säure oder Lauge sind ... und dann werden die dann zu Farbe.

L.: Brahman, wie würdest du es formulieren?

S6: Ehm, ah ja genau, ein Indikator ist doch auch, der verändert seine Farbe immer, irgendwie wie genau wie sauer oder wie, wie, dings oder wie äh Säuerlichkeit und Bitterlichkeit.

L.: Wer kann das richtig sagen?

S2: Deswegen glaube ich, vielleicht ist es auch deswegen so andersfarbiger bei uns geworden, weil wir auch unterschiedliche Mengen eingeflossen haben.

L.: Sehr schön. Also Indikator zeigt an eine Säure, Gibt es noch Fragen?

S: –

L.: Wie heißt das Gegenteil von einer Säure, was war das noch?

S7: Lauge. L.: ne Lauge.

S8: Meine Oma sagt zu Rotkohl immer Blaukraut. In ihrem Garten sieht das auch eher blau aus

L.: Das, was Brahman sagt, ist ganz wichtig, weil es den Bezug zum Alltag wieder herstellt. Aber eine Säure wie wäre denn das Adjektiv dazu?

S4.: Sauer.

L.: Die Lösung ist sauer! (Tafelanschrift) ... Und die zweite Lösung - irgendeine Idee?

S3.: Laugig!

L.: Laugig? Das ist jetzt aber nicht unbedingt ein Adjektiv, oder?

S2.: Salzig

L.: Wäre eine Möglichkeit. Nee, das war noch nicht so ganz richtig. Wiederhole es noch einmal.

S3.: Seifig, bitter oder süß?

L.: Ganz dicht dran! ...

S3.: Basisch, was weiß ich!

L.: Eine Lösung ist basisch oder sie ist ...

S4.: Alkalisch

L.: So jetzt haben wir erst einmal Gegensatzpaare. Sauer und das Gegenteil von sauer ist basisch oder alkalisch. OK? Damit haben wir jetzt erst einmal die Begrifflichkeit, damit wir wissen, worüber wir hier überhaupt reden.

Mit zu großer Offenheit umgehen

Mit Heterogenität umgehen

Mit (fach-) sprachlichen Ungenauigkeiten umgehen

Mit Lernchancen umgehen

Mit zu großer Geschlossenheit umgehen

# Arbeitsaufträge (Dreiergruppen)

1. Formulieren Sie zu den Standardsituationen der Gesprächsführung konkrete Sprechakte und Tipps für die Lehrkraft.
2. Begründen Sie die Wahl Ihrer Sprechakte / Tipps: Inwiefern initiieren diese eine höhere Schüleraktivität?
3. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in Form eines kurzen Rollenspiels ( 1 Lehrer, 2 Schüler) und moderieren Sie anschließend die Auswertung.



# Metaebene: Gesprächsführung in der Phase „Vorstellungen entwickeln“

**Im Lernkontext ankommen**

Zeit geben, Kommunikationssituation öffnen, Zuversicht ausstrahlen, ggf. Starthilfe geben

**Vorstellungen entwickeln**

Sammeln, ggf. Beiträge gewichten, kategorisieren, Überleitung inhaltlich gestalten

# Metaebene: Gesprächsführung in den Phasen „Lernprodukt erstellen und diskutieren“

**Im Lernkontext ankommen**

Zeit geben, Kommunikationssituation öffnen,  
Zuversicht ausstrahlen, ggf. Starthilfe geben

**Vorstellungen entwickeln**

Sammeln, ggf. Beiträge gewichten,  
kategorisieren, Überleitung inhaltlich gestalten

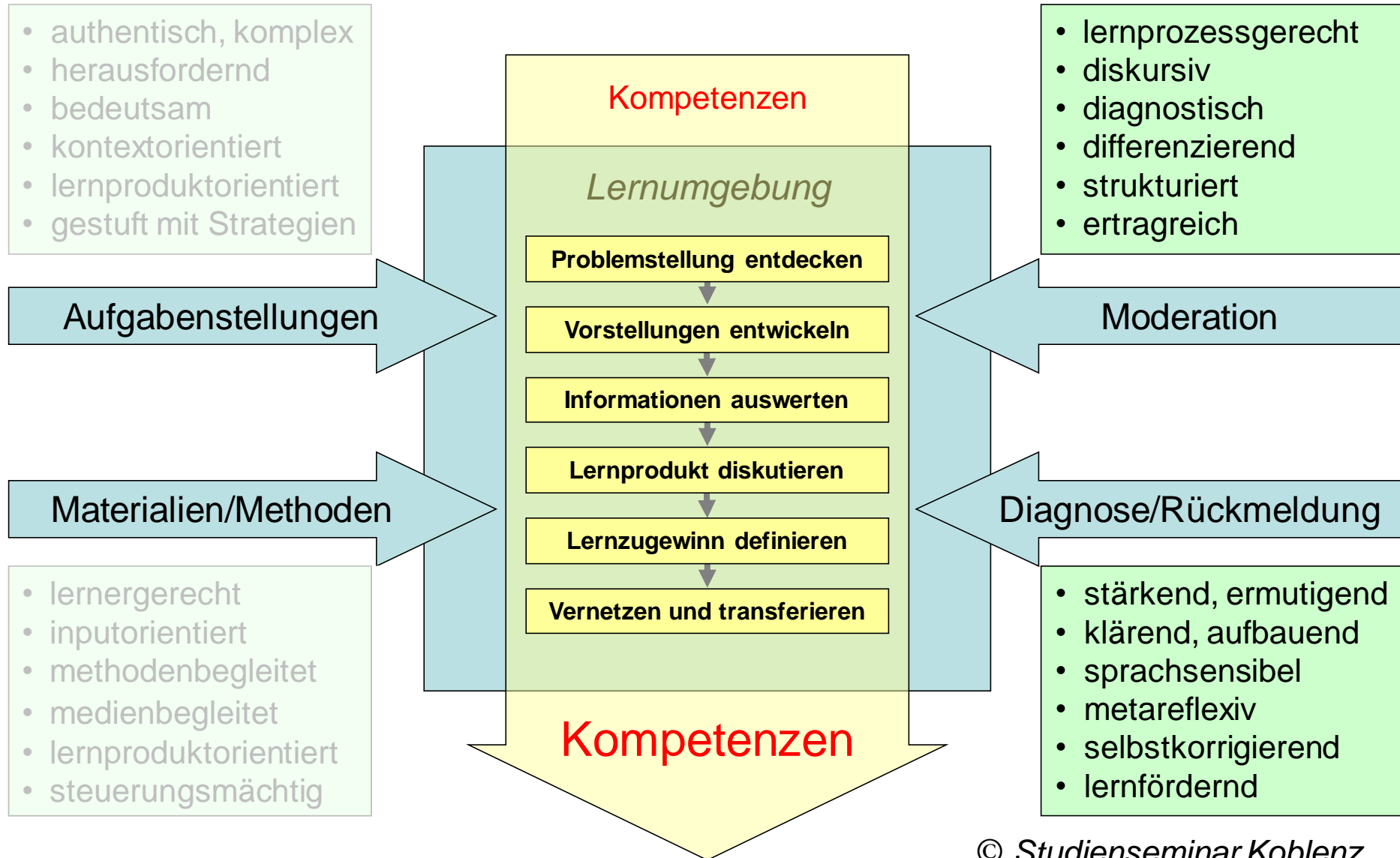
**Lernprodukt erstellen**

In Einzelgesprächen beraten, Denk- und  
Sprachimpulse geben, diagnostizieren

**Lernprodukt diskutieren**

Überleitung: Wdh. des Settings; Beiträge  
aufgreifen/gewichten; provozieren; Diskussionsräume öffnen

# Lernzugewinn definieren: Qualitätsmerkmale der Steuerungen



# Lernzugewinn definieren:

## Bündeln Sie die Tipps für die genannten Standardsituationen

L.: Wer sagt was zum Experiment in eigenen Worten?

S1: Bei uns wurde es blau und rot.

S2: Bei uns wurde nur der obere Teil andersfarbig.

S3: Vielleicht enthält der Rotkohl Schwefelsäure. In der letzten Stunde haben wir gesagt, dass Schwefelsäure oft schädlich im Naturkreislauf drin ist.

L.: Das passt jetzt nicht.

S4: Der Rotkohlsaft ist ein Indikator. Er zeigt beim Essig und bei der Lauge verschiedene Farben.

L.: Indikatoren, was tun die? Ja, das ist ja mal richtig schön. Da gehen ja mal ein paar Finger hoch Da freu ich mich.

S5: Ja wenn da Stoffe mit Säure oder Lauge sind ... und dann werden die dann zu Farbe.

L.: Brahman, wie würdest du es formulieren?

S6: Ehm, ah ja genau, ein Indikator ist doch auch, der verändert seine Farbe immer, irgendwie wie genau wie sauer oder wie, wie, dings oder wie äh Säuerlichkeit und Bitterlichkeit.

L.: Wer kann das richtig sagen?

S2: Deswegen glaube ich, vielleicht ist es auch deswegen so andersfarbiger bei uns geworden, weil wir auch unterschiedliche Mengen eingeflossen haben.

L.: Sehr schön. Also Indikator zeigt an eine Säure, Gibt es noch Fragen?

S: –

L.: Wie heißt das Gegenteil von einer Säure, was war das noch?

S7: Lauge. L.: ne Lauge.

S8: Meine Oma sagt zu Rotkohl immer Blaukraut. In ihrem Garten sieht das auch eher blau aus

L.: Das, was Brahman sagt, ist ganz wichtig, weil es den Bezug zum Alltag wieder herstellt. Aber eine Säure wie wäre denn das Adjektiv dazu?

S4.: Sauer.

L.: Die Lösung ist sauer! (Tafelanschrift) ... Und die zweite Lösung - irgendeine Idee?

S3.: Laugig!

L.: Laugig? Das ist jetzt aber nicht unbedingt ein Adjektiv, oder?

S2.: Salzig

L.: Wäre eine Möglichkeit. Nee, das war noch nicht so ganz richtig. Wiederhole es noch einmal.

S3.: Seifig, bitter oder süß?

L.: Ganz dicht dran! ...

S3.: Basisch, was weiß ich!

L.: Eine Lösung ist basisch oder sie ist ...

S4.: Alkalisch

L.: So jetzt haben wir erst einmal Gegensatzpaare. Sauer und das Gegenteil von sauer ist basisch oder alkalisch. OK? Damit haben wir jetzt erst einmal die Begrifflichkeit, damit wir wissen, worüber wir hier überhaupt reden.

**Mit zu großer Offenheit umgehen**

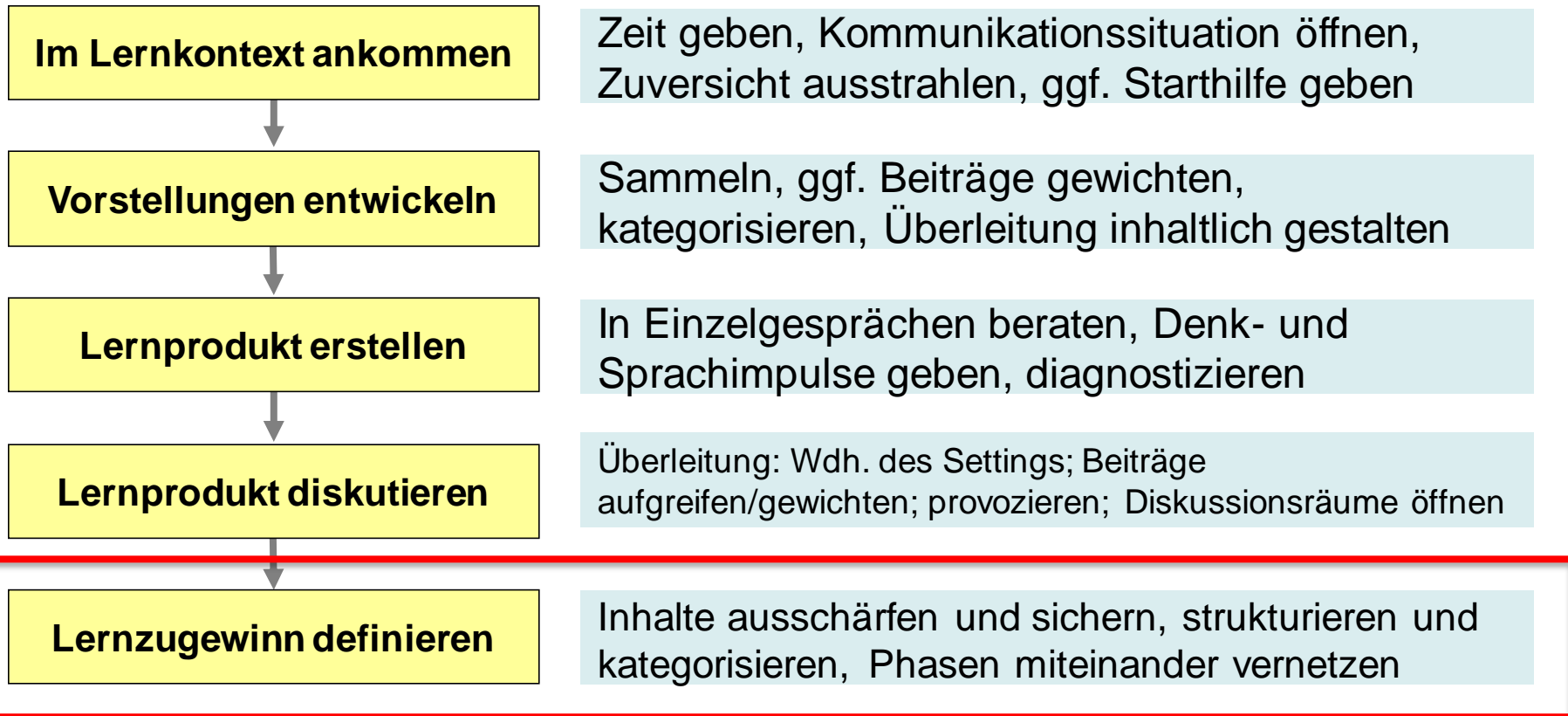
**Mit Heterogenität umgehen**

**Mit (fach-) sprachlichen Ungenauigkeiten umgehen**

**Mit Lernchancen umgehen**

**Mit zu großer Geschlossenheit umgehen**

# Metaebene: Gesprächsführung in der Phase „Lernzugewinn definieren“



# Vernetzen und transferieren:

## Moderation – ein Blinder Fleck im Lehreraltag?

„[Ein] Grund dafür, dass Unterrichtsgespräche zu häufig unbefriedigend verlaufen, ist darin zu suchen, dass die meisten Lehrer, [...] nach ihrem Referendariat nie wieder die Möglichkeit haben, ihre Gesprächsführungskompetenz zu trainieren und zu professionalisieren. Das Thema kommt in der Lehrerfortbildung schlicht nicht mehr vor.

Offensichtlich gehen alle davon aus, dieses sei ein klassisches Thema der Ausbildung, dort sei es „durchgenommen“ und nun würde es „sitzen“.

Fakt aber ist, dass sehr viele Lehrer unter ihrer mangelnden Gesprächsführungskompetenz und den unbefriedigenden Unterrichtsgesprächen leiden!“

*Thomas Unruh, Hauptseminarleiter am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg und Autor diverser Fachbücher.*

# Metaebene: Gesprächsführung in der Phase „Vernetzen und transferieren“

